



AD-HOC-PROJEKTE

Förderung von Schulentwicklungsprozessen an allgemeinbildenden Schulen in Stuttgart

Zielsetzung

Aus der wechselseitigen Verschränkung von Bildung, Betreuung und Erziehung erwachsen den Schulen neue Aufgaben, die das organisierte Zusammenwirken unterschiedlicher Institutionen und Fachkräfte erforderlich machen. Mit dem Ziel, jedem Kind – unabhängig von seiner sozialen und kulturellen Herkunft – eine kontinuierliche und gelingende Bildungsbiografie zu ermöglichen, richtet die Landeshauptstadt Stuttgart ihren Blick auf die Bildungschancen der Kinder und Jugendlichen vor Ort und sieht sich in der Mitverantwortung für die Qualität der Bildungseinrichtungen und deren Vernetzung. Der Initiierung, Entwicklung und Verstetigung gelingender Kooperationsbeziehungen mit außerschulischen Partnern (z. B. der Kinder- und Jugendhilfe) kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund stellt ebenfalls einen Schwerpunkt der schulischen Qualitätsentwicklung dar. Interkulturelle Schulentwicklung setzt an den unterschiedlichen sozialen und kulturellen Ausgangslagen der Kinder an, bezieht außerschulische Kulturvermittler in ihre Bildungsangebote ein und wird somit im Sinne einer „Schule der Vielfalt“ zu einem anregungsreichen Lernfeld für alle Kinder.

In enger Kooperation mit ihren Partnern gestaltet die Schule vor diesem Hintergrund ein auf die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien abgestimmtes Schulprofil und bezieht dabei den Stadtteil mit ein. Dazu gehören auch ein gutes Schulklima, eine alltagsprägende Schulkultur sowie ein Gefühl gegenseitigen Vertrauens und der Zugehörigkeit. Viele Stuttgarter Schulen haben mit hoher Innovationskraft und in Abstimmung mit ihren Kooperationspartnern hier bereits weit reichende Entwicklungsschritte vollzogen. Andere stehen noch eher am Anfang.

Mit Mitteln aus dem Qualitätsentwicklungsfonds eröffnet sich den Schulen und ihren Kooperationspartnern die Möglichkeit, ein Gesamtkonzept für ihre Schule (weiter) zu entwickeln, innovativ das Schulcurriculum zu gestalten und damit vorhandene Entwicklungswünsche anzugehen. Hierdurch besteht die Chance, bisher isolierte Einzelmaßnahmen zu bündeln und in ein Gesamtprofil der Schule zu überführen. Auf diese Weise kann ein Unterstützungssystem bereitgestellt werden, das auch den Schulerfolg der Kinder erhöht.

Entwicklungsfelder der allgemeinbildenden Schulen

Die fünf aufgeführten Entwicklungsfelder sind als Anregungen zu verstehen. Es ist nicht zwingend, dass sich ein Schulentwicklungsvorhaben auf alle diese Themen bezieht.

Entwicklungsfeld 1: Reflexion, Wirkungsanalyse und Schulentwicklung

- liefern kontinuierlich Impulse zur Unterrichtsentwicklung,
- fördern Teamentwicklung der Kollegien der Schule und des Kooperationspartners und damit eine gemeinsame Weiterentwicklung beider Einrichtungen
- unterstützen die Qualitätsentwicklung der pädagogischen Arbeit in unterschiedlichen schulischen Bereichen
- befördern eine Haltung bei allen schulischen Akteuren, Teil einer lernenden Organisation zu sein.

Entwicklungsfeld 2: Neue Lernarrangements

- ergänzen die schulischen mit außerschulischen Bildungsangeboten/-formen
- unterstützen Lernerfahrungen der Kinder aus ihrem Lebensfeld
- befördern eine innovative Ausgestaltung des Unterrichts vor dem Hintergrund der Interessen und des Umfeldes der Kinder
- verbinden integratives und interkulturelles Lernen mit individueller Förderung.

Entwicklungsfeld 3: Non-formales Lernen im Stadtteil

- ermöglicht praxisorientiertes Lernen im Stadtteil
- kann zur kreativen Umsetzung des Bildungsplans genutzt werden und
- sichert die Stadtteilbezüge schulischer Arbeit.

Entwicklungsfeld 4: Elternbeteiligung

- macht Schule für Eltern attraktiv
- stärkt die Klammer zwischen Schule und Elternhaus
- bietet Eltern Bildungsmöglichkeiten
- übersetzt in kulturellen Fragen
- schafft Formen für elterliches Engagement.

Entwicklungsfeld 5: Schülerorientierung, Teilhabe und Schulklima

- fördern innovative Formen des aktiven und gestaltenden Mitwirkens von Kindern an ihrer Schule und damit auch die Schulmotivation der Kinder
- greifen Interessen der Schülerinnen und Schüler auf und
- schlagen Brücken zu ihrer (kulturell vielfältigen) Lebenswelt
- befördern eine Kultur der Anerkennung, des respektvollen und nicht-diskriminierenden Zusammenlebens.

Diese fünf Entwicklungsfelder stellen die Eckpfeiler für eine Förderung dar. Schwerpunktsetzungen können vorgenommen werden.

Förderrahmen für ein Ad-hoc-Projekt

Die Förderung umfasst die Unterstützung der notwendigen Konzeptarbeit, den Prozess der Umsetzung und eine Auswertung. Folgende Unterstützungsleistungen sind möglich:

- ein Budget für Schulentwicklung, das sich aus dem Bedarf des Vorhabens ergibt (z.B. für Leistungen der Kooperationspartner, anderer pädagogischer Fachkräfte und für Sachmittel).
- eine individuelle Prozessbegleitung, die sich die Schulen auch selbst auswählen können und deren Aufgabe darin besteht,
 - bei der Umsetzung fachlich und praxisnah zu beraten,
 - die Schulen bei der Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien zu unterstützen,
 - die Verallgemeinerbarkeit und Übertragbarkeit der Ansätze zu sichern.
- die Vernetzung der Projekte untereinander und die Moderation von gegenseitigem Lernen

Die Förderung durch den Qualitätsentwicklungsfonds ist eine Anschubfinanzierung. In dem dargelegten Konzept ist eine langfristige Entwicklungsperspektive inkl. einer Nachhaltigkeitsstrategie (wie geht es nach Beendigung der Förderung weiter?) aufzuzeigen.